

REZENSIONEN

Rao VBJ Chelikani: How to Fight Corruption and Injustice. Some Essential Information for Individual Empowerment

Hyderabad: International Foundation for Human Development, 2005. 54 S., Rs 25,00

2010 und 2011 wurde die öffentliche Diskussion in Indien von Korruptionsskandalen dominiert – und von dem Aufflammen einer zivilgesellschaftlichen Protestbewegung gegen diesen „Missbrauch von anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil“ (Transparency International). Mehrere große Korruptionsskandale erschütterten das Land und brachten die Regierungskoalition der United Progressive Alliance, UPA, unter dem Premier Manmohan Singh ins Wanken. Die Verwicklungen und Äste der Skandale reichen bis zu den führenden Köpfen des UPA-Kabinetts. Zu den aufmerksamkeitswirksamsten Skandalen gehörten unter anderem der „2G Spektrum“-Skandal um die Vergabe von Mobilfunklizenzen, die finanziellen Unregelmäßigkeiten während der Commonwealth-Spiele in Delhi 2010 und der „Cash for Votes“ Skandal um das Vertrauensvotum der Regierung 2008. Als Reaktion auf diese Skandale setzte eine von dem Bürgerrechtler Anna Hazare angeführte Bewegung durch, dass in den Kammern des nationalen Parlamentes ein Getz um eine Korruptions-Ombudsstelle (Jan Lokpal) verhandelt wird und einige der zivilgesellschaftlichen Forderungen aufgenommen werden. Die Bewegung um Anna Hazare und die genannten großen Skandale werden durch die indischen Medien derzeit extensiv reflektiert. Existente war das Problem der Korruption in Indien jedoch schon zuvor. Korruption durchsetzt die indische Gesellschaft von der hohen Regierungs- und Verwaltungsebene, die die aktuell diskutierten

Skandale umfasst, bis hin zum täglichen Alltag der Menschen. Laut dem von Transparency International herausgegebenen „International Global Corruption Barometer“ von 2010 zahlten 54 Prozent aller indischen Haushalte in den letzten 12 Monaten eine Bestechung im Gegenzug für Dienstleistungen der Grundversorgung (z.B. Wasser, Strom, amtliche Dokumente). Das Ausmaß der Korruption stellt eine ernsthafte Bedrohung für Indiens wirtschaftliche Entwicklung dar und gefährdet u.a. ausländische Direktinvestitionen. Zudem torpediert die grassierende Korruption die Armutsbekämpfungsprogramme im Land, indem z.B. Subventionen ihre Zielgruppen nicht mehr erreichen. Ein wachsender Vertrauensverlust der Bevölkerung in die politischen und wirtschaftlichen Eliten sägt zunehmend auch am sozialen Frieden.

Vor diesem Hintergrund erhebt das vorgestellte Buch den Anspruch, die Bevölkerung soweit zu ermächtigen, dass sich jeder Bürger gegen Machtmissbrauch im Alltag zur Wehr setzen kann. So soll Korruption eingedämmt und die Demokratie funktionsfähig gehalten werden. Der Autor, Dr. Rao V.B.J. Chelikani, ist ehemaliger Präsident des UNESCO-NGO Standing Committees und ein um mehr Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie bemühter politischer Aktivist in Hyderabad, der Hauptstadt des indischen Bundesstaates Andhra Pradesh (derzeitig ein Brennpunkt in den Auseinandersetzungen um die Abspaltung eines Staates Telangana). Sein Handbuch „How to Fight Corruption and Injustice“ ist als ein praktischer Handlungsleitfaden für die Bürger des indischen Bundesstaates Andhra Pradesh konzipiert, die sich mit Korruption und Amts- bzw. Machtmissbrauch konfrontiert sehen und dagegen vorgehen wollen. Das Buch gliedert sich in zwei Hälften, die Einleitung und eine

über 300 Seiten umfassende Kontakt- und Adressliste.

Die Einleitung präsentiert sich als eine Mischung aus Manifest und Gebrauchsanleitung. Der praktischen Erläuterung, wie die Leser das Handbuch am effektivsten nutzen können stellt der Autor einige Seiten voran, auf denen er auf der Basis eines partizipatorischen und deliberativen Demokratieverständnisses seine Leser zu verstärkter Aktivität und Verantwortung auffordert: „After 60 years of independence, now, a majority of the citizens in the civil society can handle things for themselves“. Die demokratischen Institutionen Indiens könnten nur funktionsfähig sein, wenn sie aktiv von der Zivilgesellschaft kontrolliert würden. Hier spiegelt sich ein Habermas'sches Verständnis von den Funktionen der Öffentlichkeit: erstens öffentliche Problemlagen zu erkennen, zweitens Probleme an die Entscheidungsträger heranzutragen und drittens die Entscheidungsträger zu kontrollieren. Es sei notwendig das Humankapital der Bevölkerung auszubilden, sie zu befähigen als aktive Zivilgesellschaft zu fungieren. Das Handbuch wird von seinem Autor auch als Instrument zur demokratischen Schulung gesehen. Daneben soll es dem Leser ganz praktisch bei zwei Vorhaben assistieren: Wenn er eine Wiedergutmachung für durch Korruption und Machtmissbrauch entstandenen persönlichen Schaden erkämpfen möchte, oder aber wenn er disziplinarische Maßnahmen gegen Amtsträger anstrebt. Wie man das Buch für diese Zwecke verwenden soll, wird detailliert erörtert. Der Autor legt zwölf verschiedene Methoden und Wege dar, eine Beschwerde vorzubringen. Hierbei rät er zu einem schrittweisen Vorgehen. Zunächst solle der Bürger die für Beschwerden zuständige Dienststelle der jeweiligen Behörde oder Organisation anschreiben und, falls dies ohne Antwort bleibe, sich an die nächst höheren Dienststellen wenden. Der Zugang und die Befähigung zur Nutzung der elektronischen Medien werden vom Autor vorausgesetzt. So rät er an, Emails als Hauptmethode zu nutzen, um die Beschwer-

den zu kommunizieren. Andere vorgestellte Methoden umfassen juristische Maßnahmen wie die der *Public Interest Litigation* oder politische Maßnahmen wie die Mobilisierung der Opposition. Neben diesem klassischen Vorgehen stellt der Autor noch andere Wege vor: So könnten Betroffene zum Beispiel im Kollegenkreis der entsprechenden Behörde Peer-Pressure erzeugen oder öffentlichen Druck durch die Zivilgesellschaft organisieren oder sich an die Medien wenden. Auch der Weg der Satyagraha-Aktionen wird genannt. Einen längeren Abschnitt widmet der Autor in seiner Einleitung der angemessenen Haltung und Sprache gegenüber Amtsträgern. Hier wird auf die Gegebenheiten der noch stark hierarchisierten Gesellschaft Indiens eingegangen, die der Autor offenbar überwinden möchte. Er fordert die Begegnung auf Augenhöhe. In der zweiten Hälfte des Buches wird dem Leser eine detaillierte Kontakt- und Adressliste zu Hand gegeben, die die Kontaktdaten von politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen und Behörden auf verschiedenen politischen Ebenen umfasst (Distrikt, Staat, national und international). Die Problembereiche (z.B. „Accounts and Audit“ oder „Fertilizers“) und Organisationen (z.B. „Employees State Insurance Corporation of India“) sind alphabetisch geordnet. Unter jedem Stichwort sind detaillierte Kontaktdaten gelistet. Dabei werden teilweise auch persönliche Kontaktdaten der Amtsträger angeführt. Transparenz wird offensichtlich dem Schutz der Privatsphäre vorgezogen.

Der vorgestellte Leitfaden ist eine interessante Reaktion auf die verbreitete Korruption in Indien. Der Ansatz des Buches ist spannend: Er soll die Bürger befähigen, sich selbst vor Ort gegen Machtmissbrauch zur Wehr zu setzen. Dieser und ähnliche Leitfäden können Instrumente darstellen, die helfen, dass die Anti-Korruptionsbewegung, die 2010/2011 an Lautstärke und medialer Aufmerksamkeit gewonnen hat, auch an Breite gewinnt und sich in der Bevölkerung verankert. Allerdings entspringt dieses Buch

der urbanen zivilgesellschaftlichen Elite und richtet sich in erster Linie an die urbane Mittelschicht. So bleiben von diesem interessanten Instrumentarium weite Teile der indischen Bevölkerung ausgeschlossen, obwohl gerade die unteren gesellschaftlichen Schichten in ihrem täglichen Kampf um ihre Existenz massiv von Korruption betroffen sind. Der Kampf gegen die Korruption in Indien wird von der Mittelschicht geführt. Das spiegelt auch dieses Buch wider.

Jennifer Meyer-Ueding

**Annemarie Jordan Gschwind,
Johannes Beitz: Elfenbeine aus
Ceylon. Luxusgüter für Katharina
von Habsburg (1507–1578)**

Zürich: Museum Rietberg, 2010. 164 S.,
EUR 54,00

Sri Lanka und Europa stehen heute in vielfacher Beziehung und Verbindung zueinander. War vor einem Jahrhundert die Insel in Europa vor allem als Teellieferant bekannt, so produziert Sri Lanka heute u.a. Textilien und Bekleidung auch für den europäischen Markt. Zudem ist die Insel zum Urlaubsziel vieler Europäer geworden. Die Beziehungen zwischen dieser südasiatischen Insel und Europa haben eine jahrhundertlange Geschichte, die bis in die Zeit des Imperium Romanum zurückverfolgt werden können. Sehr lange jedoch bezogen sich diese Beziehungen auf wenige Luxusgüter wie Edelsteine und Gewürze und betrafen nur die politischen und wirtschaftlichen Oberschichten beider Regionen. Mit dem Entdeckungszeitalter wurden die Beziehungen dann enger, Portugal wurde die erste der drei europäischen Kolonialmächte, die im ehemaligen Ceylon herrschten.

Am Anfang dieser Kolonialzeit steht die Kontaktaufnahme zwischen dem Königreich Portugal und dem Königreich Kotte im Südwesten Ceylons, zunächst noch ohne direkte portugiesische Herrschaft über Kü-

stenregionen des Landes. Portugal war interessiert an den Gewürzen des Landes, das Königreich Kotte an militärischem Schutz gegen konkurrierende Königreiche. In diesen Zusammenhang fällt der Export ceylonesischer Elfenbeinschnitzereien für den portugiesischen Königshof und vor allem für die Königin Katharina von Habsburg und die Entstehung ihrer Kunstkammer mit Kunstgegenständen aus vielen Regionen der von Portugal beeinflussten Welt.

Elfenbeinschnitzereien dieser Zeit waren Gegenstände einer Ausstellung des Züricher Museums Rietberg vom November 2010 bis März 2011. Anlässlich dieser Ausstellung erschien ein von Annemarie Jordan Gschwind und Johannes Beitz herausgegebener, umfangreicher und bebildeter Ausstellungskatalog. In ihrer Einleitung nennen die Autoren die Ziele der Ausstellung. Sie soll zunächst „die Qualität und Virtuosität des damaligen ceylonesischen Kunsthandwerks dokumentieren“. Weiterhin wollen sie „ein enges [...] portugiesisch-ceylonesisches Beziehungsnetzwerk“ vorstellen. Darüber hinaus soll die Ausstellung „von einer einzigartigen kulturellen Begegnung Asiens und Europas“ Zeugnis geben. Mit dem Ausstellungskatalog werden diese Ziele erreicht. Eine Vielzahl von Abbildungen von ceylonesischen Elfenbeinen zeigt einzigartige Kunstwerke sowie die Kunstfertigkeit ceylonesischer Kunsthandwerker und läßt in der Tat Qualität und Virtuosität an den verschiedenen kostbaren Elfenbeinschnitzereien wie mit Gold und Edelsteinen geschmückten Truhen und Kästchen, Kämmen, Fächern und anderen Gegenständen erkennen. Eine Anzahl großer Abbildungen zeigt, wie fein und bis ins kleinste Detail gearbeitet wurde. Portraits aus dem portugiesischen Herrscherhaus und zeitgenössische Ansichten aus Portugal lassen ein Bild des damaligen Portugals entstehen. Der historische Rahmen dieses Kulturaustausches wird auf der Basis einer umfangreichen Kenntnis des kunsthistorischen Zusammenhanges gegeben. Die Ausstellungsgegenstände zeigen, wie schon vor etwa 500 Jahren eine globalisierte